

tauglich sind für diese Schichten, bestellen dürfte, dann würde ich Erfolg haben. Aber wenn ich mit viel Mühe und noch mehr Redegewandtheit und Psychologie versuche, einem Arbeiter ein besseres von zwei schlechten Büchern für sein Kind zu geben, dann quasselt er (der Chef) drein und preist mit einer unvorstellbaren Klappe (ein Berliner ist ein Waisenknabe dagegen) die ganz besonderen Vorteile des schundigen Buches. Wo bleibt da meine Vereitwilligkeit und mein Können? Da muß ich still sein. Ich bin ganz und gar zu der Meinung gekommen, daß für diesen Betrieb auch ein minder gut ausgebildeter Buchhändler reicht, sofern er wenigstens unsere Standesehre wahrt und um die Aufgaben eines Buchhändlers im Neuen Reich weiß — stets das Beste zu wollen und alles ungesunde totzudrücken. Aber weicht Du, hier ist die Courths-Mahler, Sanghoser noch die literarische Elite!

Und nun möchte ich bloß wissen, ob es meine Pflicht ist, hier auszuhalten und mich in einem wahrscheinlich aussichtslosen Kampf

aufzureiben. Ich kann doch nicht dauernd Kitsch verkaufen und dann noch unter dem Deckmantel der sachmännischen und vertrauensvollen Beratung, denn das wird der Chef in seiner Naivität und Reklame tüchtig bekanntgeben.

Dabei verkomme ich beruflich; das Geschäft hat nämlich außer dem Barsortimentskatalog rein gar keine buchhändlerischen Arbeitsmittel; bezieht natürlich nur vom Grossisten.

Schrecklich ist, daß die Familie Koller (die Firma heißt Max Koller, Buch- und Zeitschriftenhandlung) sehr nett und ich glaube auch aufrichtig herzlich zu mir ist. Aber schließlich kann ich doch deshalb nicht mich fügen und verzweifelt sein.

Nun hab ich leider einen halben Roman ohne happy end berichten müssen — aber irgendeiner Seele mußte ich von meiner Lage schreiben.

Recht herzliche Grüße Deine Martha, der es laufig geht.

Kunst-Nachrichten

Ein neues Kunstausstellungsgebäude in Berlin

Als im Hochsommer vorigen Jahres der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste als erste Veranstaltung der neugegründeten »Ausstellungsleitung Berlin« im Hause Königsplatz 4, der ehemaligen japanischen Botschaft, die Ausstellung »Berliner Kunst 1935« eröffnete, verkündete er, daß in der Folge, neben regelmäßigen Ausstellungen an dieser Stelle, ähnliche auch in den Außenbezirken Groß-Berlins stattfinden würden, um die Kunst weitesten Kreisen der Bevölkerung nahezubringen.

Wie jetzt verlautet, wird der zu diesem Zweck vorgenommene Umbau des alten Schlosses Niederschönhausen im Norden der Stadt, das seinerzeit die Residenz der Gattin Friedrichs des Großen war, bereits in diesem Frühjahr vollendet sein. Dieses Schloß, das zu den wertvollsten Bauten des heutigen Groß-Berlin gehört, hat bereits in den letzten Jahren vorübergehend zu Ausstellungen gedient. In Zukunft wird es regelmäßig einen Teil der bisherigen »Großen Berliner Kunstausstellung« aufnehmen. Durch die Ausführung dieser Erneuerung, mit der eine Neugestaltung des herrlichen alten Schloßparkes verbunden ist, wird gleichzeitig der schöne alte Schloßbau vor dem Verfall bewahrt.

Firmen-Ausstellungen

Die Buchhandlung Karl Buchholz, Berlin W 8, Leipziger Straße 119—120 zeigte im Januar in ihrer 11. Ausstellung Aquarelle und Zeichnungen von Emil van Hauth sowie neuere Arbeiten der Bildhauer Adolf Abel, Michael Schobert und Hermann Blumenthal.

Die Galerie Ferdinand Möller, Berlin W 35, Großadmiral von Köster-Ufer 73 veranstaltet eine erste Sonderausstellung von Werken zweier junger Bildhauer: Günter von Scheven-Berlin und Fritz Schwarzbeck-Darmstadt. Schwarzbeck weist zur Zeit als Inhaber des Rompreises in der Academia Tedesca in Rom.

Am 18. Januar eröffnete die Galerie Nierendorf, Berlin W, im Hause v. Köster-Ufer 71 eine Ausstellung »Meisterwerke der ältesten deutschen Malerei« mit einem Lichtbilder-Vortrag von Dr. Otto S. Foerster, dem Direktor des Wallraf-Richartz-Museums in Köln. Die Ausstellung zeigt in Photos und in hervorragenden farbigen Wiedergaben Werke des 9. bis 11. Jahrhunderts. — In ihren Räumen Rühov-Ufer 19a zeigt die Galerie Nierendorf Gemälde und Aquarelle von Fritz Heidingsfeld-Danzig.

Die Kunsthandlung P. S. Beyer & Sohn, Leipzig, Dittichring 16, nennt ihre neue Ausstellung: »Das Bildnis in der neueren Originalgraphik« (dabei Bildnisse von Menzel, Leibl, Klinger, Greiner, Jörn, Cézanne, Manet, Ruck, Nolde, Liebermann, Eberhart, Rodin, Kollwitz, Staußer-Bern, Daumier, Schmußer, Carrière). Ferner stellt sie aus Aquarelle von Georg Kötschau-Jena: Kinder-Bildnisse.

Kunst im Studentenheim

Eine kleine Denkschrift der Carnegie Corporation in New York berichtet über das Ergebnis von Versuchen, die neuerdings mit ihrer Unterstützung unternommen worden sind. Es handelt sich darum, die Wohn- und Schlafräume der Schüler in den Internaten mit Bildschmuck zu versehen. Zu diesem Zweck haben Vereinigungen zur Pflege der Kunst, obenan die American Federation of Arts in Washington, eine Auswahl von meist farbigen Wiedergaben von Meisterwerken alter und neuer Kunst, daneben auch graphische Arbeiten, zur Verfügung gestellt, worunter erfreulicherweise die Erzeugnisse der deutschen Kunstanstalten gut vertreten sind. Diese Auswahlammlung

soll den Schülern Gelegenheit geben, sich die Werke für die von ihnen bewohnten Räume selbst anzusehen. Es heißt in der Denkschrift: »Die Kunst darf nicht das bleiben, was sie für manchen ist: eine Art kulturelles Gewand, das man ablegt, wenn man sich bequem machen will. Die Kunst darf nicht lediglich ein Unterrichtsgegenstand sein... Wenn man die Studenten dazubringt, sich die Bilder zum Schmuck der Wände selbst anzusehen, und mit ihnen zu leben, sich an sie zu gewöhnen oder ihrer müde zu werden, so hat man eine Brücke zwischen Kunst und Leben hergestellt...«

Das Verfahren ist in der Regel dies: Die Kunstabteilung des betreffenden College stellt eine größere Zahl von Bildern zur Wahl, und ein Studentenausschuß trifft die Entscheidung darüber, was die Anstalt ankaufen soll, um aus diesen Ankäufen ihren Bilderverleih zu organisieren. Es hat sich dabei gezeigt, daß von den so angekauften Sammlungen die mit einem mehr volkstümlichen Charakter größeren Zuspruch fanden als kleinere mit einer sorgfältigeren Auslese und größerer Berücksichtigung der rein künstlerischen Seite.

— Bei Semesterbeginn wird die Sammlung ausgestellt, und für eine sehr geringe Gebühr kann sich jeder Student ein oder mehrere Bilder für die Dauer des Semesters entleihen, wobei zumeist monatlicher Austausch gestattet ist. Diese Bilder sind meist einfach gerahmt, dazu mit Angaben über Künstler, Standort des Originals und biographischen Angaben versehen.

Hier die Erfahrungen, die man in zwei Fällen gemacht hat: In dem einen wurden für den Ankauf der Leihsammlung für 366 gerahmte Bilder nicht weniger als 4500 Dollars aufgewendet. Bei einer Gesamtzahl von 712 Schülern war die Beteiligung 33%. In dem anderen, bei einem Aufwand von 715 Dollars für 200 Bilder, betrug sie nur 10%. Die Versuche sollen in größerem Maßstab fortgesetzt werden.

L. S. Sch.

Deutsche Kunstausstellung in der Schweiz

In Bern wurde am 18. Januar eine Ausstellung »Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert« eröffnet. Die Ausstellung, die bis zum 1. März dauert, steht unter dem Protektorat der Bundesräte Motta und Etter und des deutschen Gesandten in der Schweiz, Freiherr von Weizsäcker. Sie umfaßt 182 ausgewählte Gemälde, die fast alle von deutschen Museen für die Ausstellung zur Verfügung gestellt wurden. Der Präsident der Berner Kunsthalle-Gesellschaft, Dr. A. Keller, und der Ausstellungsleiter Dr. Huggele dankten in ihren Ansprachen für das Entgegenkommen und die Mitarbeit der deutschen Museen, die Teile ihrer bedeutendsten Schätze der Ausstellung zur Verfügung gestellt hätten. Die Ausstellung enthält Werke von Hans Thoma, Spitzweg, Schwind, von Uhde, Menzel, Trübner, Morgenstern, Sperl, Schuch, Schnorr von Carolsfeld, Rottmann, Marées, Lenbach, Leibl, Friedrich, Feuerbach, W. Busch, Bürckel, Andreas, Oswald Achenbach usw.

Deutsche Kunst in den Vereinigten Staaten

Die Buchhandlung Westermann Co. in New York wird demnächst in ihren Räumen eine Ausstellung von graphischen Arbeiten deutscher Künstler veranstalten. Die Auswahl hat der Berliner Kunsthändler Carl Büchle an Hand der Graphikschau der NS-Kunstgemeinde vom vergangenen Jahr getroffen. Sie umfaßt etwa hundert Werke vorwiegend jüngerer Künstler, von denen anzunehmen ist, daß sie der Aufgabe, dem Ansehen deutschen Kunstschaffens im Auslande zu dienen, mit Erfolg dienen werden.

Wie aus Nürnberg berichtet wird, befinden sich unter den Blättern auch Graphiken des in Nürnberg lebenden Künstlers Konrad